

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 7/8 (1886)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erhielten. Dieses durch seine schönen Verhältnisse und seine feine architectonische Gliederung hervorragende Project ist den Besuchern der schweizerischen Landesausstellung, wo dasselbe ausgestellt war, wol noch in schöner Erinnerung. Aber auch dieser Entwurf gelangte nicht zur Verwirklichung, worauf eine allgemeine Missstimmung in den Fachkreisen folgte, bis durch die im Jahre 1879 unternommenen erneuten Anstrengungen von fünf Architectenfirmen ein endliches Zustandekommen des Baues herbeigeführt wurde. Der Vortragende erläuterte dann an Hand der Pläne die Einrichtung des Baues.

Im Ferneren sprach noch Prof. Bauschinger über neuere Arbeiten im mechanisch-technischen Laboratorium in München. Die erste dieser Arbeiten waren Dauerversuche nach dem Vorgange Wöhlers an Probestäben aus verschiedenem Material (Phönix-Achse, Krupp'scher Gussstahl, Gussstahl-Federn, Kesselblech aus Schweisseisen, Bessemer Flusseisen, Flacheisen, Achswelle aus Thomas-Stahl, Kesselblech aus Thomas-Flusseisen). Er fand dabei, dass ein Material noch so oft (bis auf 20 Millionen Mal) angestrengt werden kann ohne zu brechen, vorausgesetzt, dass sich die Anstrengungen innerhalb der Elasticitätsgrenze bewegen. Ausnahmen von dieser Regel kamen allerdings vor, aber nur da, wo eine genaue Untersuchung Fehler im Material zeigte. Durch Anstrengungen, welche zwischen Null und der Elasticitätsgrenze lagen, wurde die letztere immer gehoben, selbst über die obere Grenze der Anstrengungen hinaus. Dagegen wurde die schliessliche Festigkeit eines Stoffes mit ruhender Belastung selbst durch viel millionenmalige Anstrengungen nicht beeinträchtigt, ebensowenig die Structur der Bruchfläche. War ein Material über seine Elasticitätsgrenze hinaus auf Zug beansprucht worden, so wurde die Elasticitätsgrenze für Druck fast auf Null herabgedrückt und ebenso verhielt es sich umgedreht bei Druck. Die weitem Arbeiten betrafen Zerknickungsversuche, bei welchen sich verschiedene für den Brückenbau wichtige Regeln ergaben und wobei sich zeigte, dass von den vielen Formeln für Zerknickungsfestigkeit der ursprüngliche Eulersche Werth der richtige ist; er muss aber als Grenzwert aufgefasset werden. Schliesslich berührte der Vortragende noch dessen neueste Untersuchungen über das Verhalten von gusseisernen und schmiedeisernen Säulen im Feuer bei plötzlicher Abkühlung.

Der Nachmittag wurde wieder durch Ausflüge ausgefüllt. Die Gesellschaft trennte sich nach Wahl in fünf Gruppen. Die erste fuhr nach Gelnhausen und besichtigte die alten Baudenkmale der Stadt mit der Barbarossaburg, die zweite besah sich Homburg vor der Höhe, eine dritte wanderte über Kronberg in den Taunus, nach Königstein und Falkenstein, die vierte begab sich nach Mainz. Hier wurde zunächst der neue Centralbahnhof besichtigt, dann besuchten die Architecten den Dom, wo der Domschatz ausgestellt war, die Ingenieure den Hafen, und beide gemeinschaftlich das römisch-germanische Museum nebst den städtischen Alterthumssammlungen im ehemaligen kurfürstlichen Schlosse. Nachdem dann noch die von Philipp Holzmann & Co. und Gebrüder Benckiser nach dem Entwurfe des Obergeringens Lauter ausgeführte Strassenbrücke besucht war, welche in fünf eleganten, eisernen Bogen den breiten Rheinstrom überschreitet, fand in der Stadthalle ein gemeinsames von begeisterten Trinksprüchen gewürztes Nachtessen statt. Nebst dem Ausflug nach Mainz fand auch

derjenige nach dem Niederwalddenkmal eine grosse Theiligung, namentlich von Seite der zum Feste gekommenen Damen. Der Ausflug geschah mit der neuen Zahnradbahn von Assmannshausen aus nach dem Jagdschloss. Von dort ging's durch schattenreiche Wege über die aussichtreiche Rossel nach dem Denkmal, das plötzlich in seiner vollen Schönheit vor dem Besucher erscheint und einen überwältigenden Eindruck hervorbringt. Die Rückfahrt fand mit der alten Zahnradbahn über Rüdesheim statt, wo die grossen von Ph. Holzmann & Co. ausgeführten Kellerei-Anlagen der Schaumweinfabrik von Ewald & Co. besichtigt wurden. Die Festgäste hatten nicht nur Gelegenheit, das interessante mit vielen Manipulationen verbundene Verfahren der Schaumwein-Erzeugung kennen zu lernen, sondern die gastfreundlichen Besitzer hatten es sich auch nicht nehmen lassen, die zahlreiche Gesellschaft auf ihrer nach dem Rhein gelegenen Garten-Terrasse zu einem umfangreichen Probe-trunk einzuladen, wobei die lieblichen Töchter des Hauses das Amt der Schenkinnen versahen. Der wundervolle Abend, die schöne Aussicht, der von reizenden Händchen gebotene „Trank voll süsser Labe“ mochten in Manchem den Wunsch rege gemacht haben: „Hier lasst uns Hütten bauen“ — allein es musste Abschied genommen werden, um in der Rheinhalle noch ein gemeinsames Abendessen einzunehmen. Als der Zug nach Frankfurt am Ewald'schen Garten vorbeifuhr, strahlten Haus und Terrasse in bengalischem Licht, Raketen stiegen empor und Grüsse wurden hin und zurück gesandt. (Schluss folgt.)

Necrologie.

† **Fritz Brunner.** Nach jahrelangem Leiden ist am 6. dieses Monats im Alter von blos 47 Jahren Fritz Brunner in Zürich, einer der beliebtesten und bekanntesten hiesigen Architecten gestorben. — Fritz Brunner wurde am 27. December 1839 in Riesbach bei Zürich geboren; er machte in den Jahren 1855 bis 1857 seine Lehrzeit bei Bauinspector Wolff und besuchte nebenbei als Zuhörer Collegien am eidg. Polytechnikum. Zu seiner weiteren practischen Ausbildung und um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, ging er 1858 für ein Jahr zu Architect Bachofen nach Genf und kehrte sodann, zur Fortsetzung seiner Studien, wieder an's Polytechnikum nach Zürich zurück. Darauf erhielt er eine Stelle beim Stadtbauamt in Basel, wo er etwa ein Jahr verblieb, um später bei Architect Rychner in Neuchâtel einzutreten. Anfangs der Sechsziger Jahre sehen wir Brunner bei E. Boeswillwald, inspecteur général des Monuments historiques, mit dem Bau der Kirche St-Pierre-les-Calais, des Zollgebäudes in Marseille und verschiedener Miethhäuser in Paris beschäftigt. Im Jahre 1864 kehrte er nach Zürich zurück und begründete daselbst mit seinem Bruder Adolf die Architectur-Firma Gebrüder Brunner, welche durch eine Reihe schöner Bauten an der Bahnhofstrasse, dem Stadthausquartier, durch Villen in Zürich's Umgebung und auswärts, vornehmlich aber durch die Umbaute des alten Postgebäudes in den jetzigen Centralhof sich rasch einen geachteten Namen verschafft hatte. Fritz Brunner starb an einem Leberleiden, zu dem sich noch Herzverfettung gesellt hatte. Während der Jahresversammlung des schweiz. Ingenieur- und Architecten-Vereins zu Zürich im Jahre 1883 traten die ersten Symptome seiner Krankheit auf. Seit dieser Zeit ging es ihm bald besser, bald schlimmer. In den letzten Monaten konnte er sein Krankenlager nicht mehr verlassen. Durch einen ruhigen Tod ist er von seinen Leiden erlöst worden. — Fritz Brunner war eine durch und durch originelle Natur; unter einem rauhen Aeusseren verbarg sich das beste Herz; er war ein vortrefflicher Gesellschafter und hat in dieser Eigenschaft nicht wenig zur Hebung der gemüthlichen Seite im hiesigen Ingenieur- und Architecten-Verein beigetragen. Wie oft hat nicht sein zündender Witz die trockenste Discussion zu beleben vermocht und die Differenz der Ansichten in allgemeine Heiterkeit aufgelöst. Er ruhe sanft!

Redaction: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Behörde	Ort	Gegenstand
29. August	Schweiz. Dep. des Innern Abtheilung Bauwesen	Bern	Munitionsgebäude in Ostermündingen.
31. „	Ortsverwaltungsrath	Frauenfeld	Ausführung der Erd- und Cementirungsarbeiten für die Canalisation. Näheres bei Ortsvorsteher Koch.
31. „	Schweiz. Dep. des Innern Abtheilung Bauwesen	Bern	Zimmerarbeiten für das eidg. Postgebäude in Luzern.
1. Septbr.	Kirchenverwaltungsrath	Niederhelfenschwil (Ct. St. Gallen)	Ausführung der Schreiner-, Zimmer-, Maurer- und Decorationsarbeiten zur Renovation der Kirche.